

Europawahl 2014: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Sofie Jedinger und Thomas Kirschey

Am 25. Mai 2014 fand die Wahl der deutschen Abgeordneten des Europäischen Parlaments statt. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz nahm im Vergleich zur Europawahl 2009 um 1,4 Prozentpunkte auf 57 Prozent zu. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen in Rheinland-Pfalz auf die CDU 38,4 Prozent, die SPD 30,7 Prozent, die GRÜNEN 8,1 Prozent sowie die FDP und die Partei DIE LINKE jeweils 3,7 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen. Die erstmals bei einer Europawahl angetretene AfD erreichte 6,7 Prozent. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 8,7 Prozent.

Für die Wahlbeteiligung und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch Geschlecht und Alter von Bedeutung. Für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale liefert die Repräsentative Wahlstatistik die erforderlichen Daten. In diesem Beitrag werden auf Grundlage der Stichprobendaten wesentliche Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

5,5 Prozent aller Wählerinnen und Wähler untersucht

219 Stimmbezirke in der repräsentativen Stichprobe

Bei der Europawahl 2014 wurden in Rheinland-Pfalz 225 der insgesamt 5 416 Stimmbezirke für die Untersuchung der Wahlbeteiligung und des Abstimmungsverhaltens ausgewählt. Von diesen 194 Urnenwahl- und 31 Briefwahlbezirken konnten aber nur die Ergebnisse aus 219 Bezirken ausgewertet werden. Drei Stimmbezirke mussten wegen einer zu geringen Zahl von Wahlberechtigten aufgrund des hohen Briefwahlanteils noch vor der Wahl aus der Stichprobe herausgenommen werden. Drei weitere Bezirke

konnten aufgrund fehlerhafter Datenlieferung nicht in die Auswertung einbezogen werden. Die Verkleinerung der Stichprobe beeinträchtigt aber nicht die Repräsentativität der Ergebnisse. Knapp 96 300 Wählerinnen und Wähler gaben in den Stichprobenbezirken ihre Stimme ab; das waren 5,5 Prozent aller Wählerinnen und Wähler in Rheinland-Pfalz.

Zusätzlich zur Analyse der Stimmabgabe wurde die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger untersucht. Dazu sind in 193 der 194 Urnenwahlstimmbezirken die Wählerverzeichnisse nach

Auswertung der Wahlbeteiligung

Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgewertet worden. Von einem Stimmbezirk konnten die Daten nicht geliefert werden. In die Auswertung der Wählerverzeichnisse waren rund 158 300 Wahlberechtigte einbezogen.

Wahlbeteiligung von 58,9 Prozent

2014 wieder
höhere Wahl-
beteiligung seit
Tiefststand
2009

Bei der Wahl zum achten Europäischen Parlament am 25. Mai 2014 wurde in der Repräsentativen Wahlstatistik eine Wahlbeteiligung von 58,9 Prozent ermittelt. Bei der Europawahl 2009 hatte die Wahlbeteiligung gemäß der Repräsentativen Wahlstatistik 57,7 Prozent betragen, sodass sich eine Steigerung um 1,2 Prozentpunkte ergibt.

Frauen und
Männer gingen
gleich häufig
wählen

Bei der Europawahl 2014 waren 51,5 Prozent aller Wahlberechtigten Frauen und 48,5 Prozent Männer. Nach dem Ergebnis der Repräsentativen Wahlstatistik nahmen weibliche und männliche Stimmberechtigte ihr Wahlrecht nicht unterschiedlich in Anspruch: Beide Geschlechter gingen mit jeweils 58,9 Prozent gleich häufig wählen.

Mehr als die
Hälfte der Wahl-
berechtigten ist
50 Jahre oder
älter

Ein Blick auf die Altersstruktur der Wahlberechtigten der Europawahl 2014 zeigt, dass mit 54,5 Prozent die Mehrheit aller zur Stimmabgabe aufgerufenen Bürgerinnen und Bürger 50 Jahre oder älter war. Lediglich 29,8 Prozent waren zwischen 30 und 50 Jahren und nur 15,6 Prozent waren zwischen 18 und 30 Jahren alt.

S-förmiger
Zusammenhang
zwischen Alter
und Wahlbetei-
ligung

Zwischen Wahlbeteiligung und Lebensalter kann bei allen Wahlen ein s-förmiger Zusammenhang beobachtet werden, der sich auch bei der Wahl zum Europäischen Parlament 2014 zeigte. Die Stabilität dieses Musters deutet auf einen Alterseffekt hin, wonach die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung ein Effekt des Älterwerdens an sich ist.

Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Europawahl am 25. Mai 2014 sind an Wählerinnen und Wähler in einigen ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt werden. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahre zu zehn Altersgruppen und für die Untersuchung des Wählerverhaltens zu sechs großen Altersgruppen zusammengefasst. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe eines einzelnen Wählers ist somit ausgeschlossen.

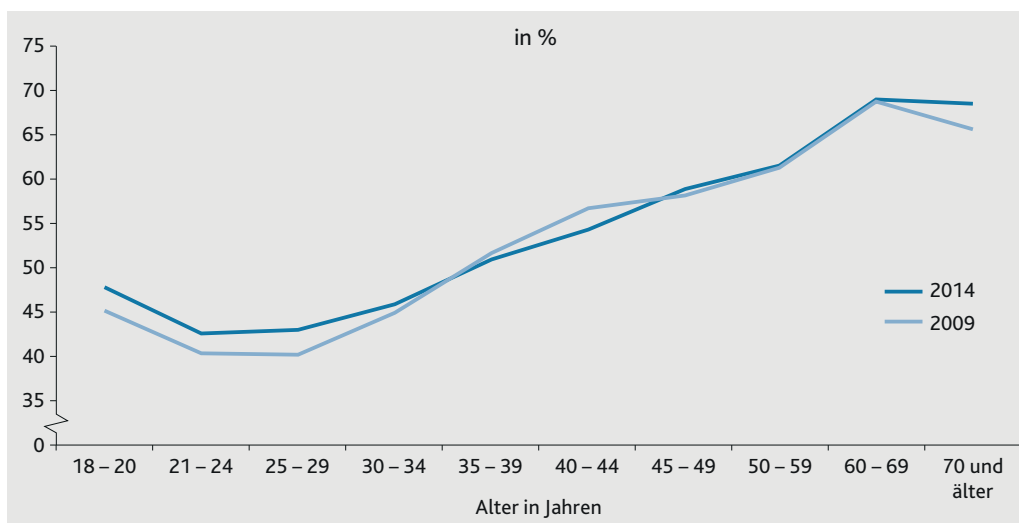
Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik bei der Europawahl ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (WahlStatG) vom 21. Mai 1999, das am 1. Juni 1999 in Kraft getreten ist (BGBl. I S. 1023). Es wurde zuletzt geändert durch Art. 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962).

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürger wie für Politik und Medien, aber auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institute besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wählerverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und sechs Altersgruppen festgestellt. Außerdem kann durch die Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe tatsächlich gewählt haben.

G 1

Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2009 und 2014 nach Altersgruppen



Im Einzelnen stellt sich dieser Effekt wie folgt dar: Bei den 18- bis 49-Jährigen war die Wahlbeteiligung unter-, bei den 50-Jährigen und Älteren überdurchschnittlich. Erstwählerinnen und Erstwähler beteiligten sich mit 47,8 Prozent häufiger an der Wahl, als die 21- bis 24-Jährigen, von denen nur 42,6 Prozent teilnahmen. Zwischen 25 und 70 Jahren nahm die Wahlbeteiligung dann mit steigendem Alter zunächst kontinuierlich zu: 25- bis 29-Jährige beteiligten sich mit 43,1 Prozent, 30- bis 34-Jährige mit 46 Prozent, 35- bis 39-Jährige mit 51,1 Prozent, 40- bis 44-Jährige mit 54,4 Prozent, 45- bis 49-Jährige mit 58,8 Prozent und 50- bis 59-Jährige mit 61,6 Prozent. Während sich mit 69,1 Prozent die mit Abstand höchste Wahlbeteiligung bei den 60- bis 69-Jährigen beobachten ließ, fiel sie mit 68,6 Prozent bei den 70-Jährigen und Älteren wieder etwas niedriger aus.

Unterschiede in der Wahlbeteiligung nach Alter

Das Geschlechterverhältnis der Wahlberechtigten ist über alle Altersklassen annähernd gleich verteilt, mit Ausnahme der

70-Jährigen und Älteren. Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen mit 58,1 Prozent dort die Mehrheit der Wahlberechtigten.

Während die Wahlbeteiligung zwischen Frauen und Männern insgesamt gleich ausfiel, gab es zwischen den einzelnen Altersgruppen zum Teil deutliche Unterschiede. Frauen zwischen 25 und 60 Jahren haben sich durchweg öfter an der Europawahl 2014 beteiligt, als Männer im gleichen Alter: Der Abstand lag in den sechs mittleren Altersklassen zwischen 1,2 und 1,9 Prozentpunkten. Die Wahlbeteiligung der Männer überstieg die der Frauen in der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen um 1,1 Prozentpunkte und der 70-Jährigen und Älteren um 7,4 Prozentpunkte. In der letztgenannten Altersgruppe war der Abstand zwischen den Geschlechtern am größten: Während nur 65,5 Prozent der wahlberechtigten Frauen wählen gingen, nutzten 72,9 Prozent der wahlberechtigten Männer ihr Stimmrecht.

Die Wahlbeteiligung von Männern ab 70 Jahren wich mit +14 Prozentpunkten stark vom

Frauen ab 70 Jahren stellen größte Gruppe an Stimmberechtigten

Größte geschlechtsspezifische Unterschiede bei den 70-Jährigen und Älteren

Junge Frauen und Männer sind überdurchschnittlich oft Nicht-Wähler

Landesdurchschnitt ab. Mit einer Differenz der Wahlbeteiligung von –16,4 Prozentpunkten wiesen die 25- bis 29-jährigen Männer den größten Unterschied zur mittleren Wahlbeteiligung auf. Im Vergleich zu ihnen lag die Wahlbeteiligung der Männer ab 70 Jahren damit ganze 30,4 Prozentpunkte höher.

Jeder vierte Wahlberechtigte hat Briefwahlunterlagen angefordert

Insgesamt beantragten bei dieser Europawahl 25,8 Prozent der Wahlberechtigten Briefwahlunterlagen. Überdurchschnittlich oft wurde diese Option von Wahlberechtigten in den Altersgruppen 50 bis 59 Jahre mit 26 Prozent, 60 bis 69 Jahre mit 33,2 Prozent sowie 70 Jahre und älter mit 36,2 Prozent genutzt.

CDU erzielt überdurchschnittliches Ergebnis bei den älteren Wählerinnen und Wählern

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Die CDU hat auch bei dieser Europawahl von den Frauen deutlich mehr Stimmen erhalten als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (40,3 Prozent) übertraf den der Män-

ner (35,8 Prozent) um 4,5 Prozentpunkte. Im Vergleich zur Europawahl 2009 hat die CDU bei den Männern (–2,7 Prozentpunkte) stärker verloren als bei den Frauen (–1,5 Prozentpunkte).

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von den älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Stimmen, die von 70-jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 49,6 Prozent erringen (Landesergebnis in der Stichprobe: 38,2 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 30,8 Prozent.

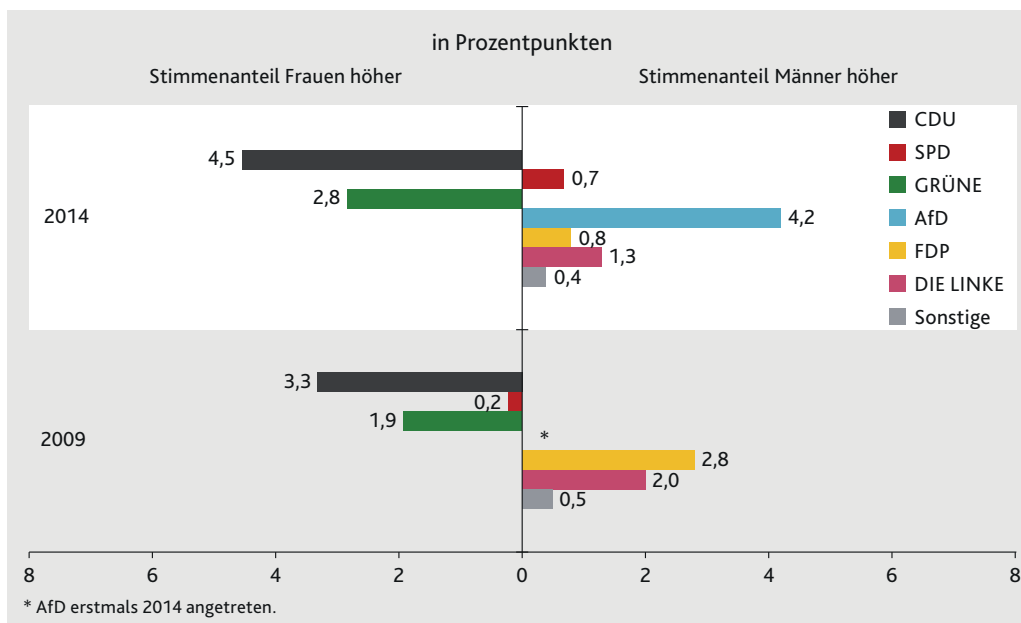
CDU wird besonders häufig von älteren Menschen gewählt

Die Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die CDU den mit Abstand höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 52,4 Prozent der gültigen Stimmen. Den

Union wird am häufigsten von älteren Frauen gewählt

G 2

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Europawahlen 2009 und 2014 nach ausgewählten Parteien



geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Männern hinnehmen (28,8 Prozent).

SPD liegt bei den älteren Wählerinnen und Wählern über ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis

Stimmenanteil der SPD bei den Männern höher als bei den Frauen

Die SPD konnte bei den Männern (+5,6 Prozentpunkte) stärker zulegen als bei den Frauen (+4,7 Prozentpunkte). Dadurch erzielte sie – anders als bei der letzten Europawahl – bei den Wählern (30,8 Prozent) einen höheren Stimmenanteil als bei den Wählerinnen (30,1 Prozent). Die Anteilsdifferenz zugunsten der Männer belief sich auf 0,7 Prozentpunkte, nachdem 2009 der Stimmenanteil der Frauen noch um 0,2 Prozentpunkte höher lag.

SPD schneidet bei den Älteren am besten ab

Die SPD erzielte mit 36,7 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 bis 69 Jahren (Landesergebnis in der Stichprobe: 30,4 Prozent). Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit nur 22,1 Prozent bei den 25- bis 34-jährigen.

Bestes Ergebnis bei 60- bis 69-jährigen Männern

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten mit 37,8 Prozent das beste Ergebnis bei den 60- bis 69-jährigen Männern. Die geringste Zustimmung fand die Partei mit 21,2 Prozent bei den 25- bis 34-jährigen Männern.

GRÜNE erzielen beste Ergebnisse bei jüngeren Wählerinnen

GRÜNE schneiden bei den Frauen besser ab

Traditionell schneiden die GRÜNEN hinsichtlich des Wahlergebnisses bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei dieser Europawahl gaben 9,9 Prozent der Frauen und 7,1 Prozent der Männer den GRÜNEN

ihre Stimme. Gegenüber 2009 verschlechterten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis bei den Wählerinnen um 0,5 Prozentpunkte und bei den Wählern um 1,4 Prozentpunkte. Damals betrug der Abstand zugunsten der Frauen noch 1,9 Prozentpunkte.

Die GRÜNEN erzielten bei den unter 60-jährigen Wählerinnen und Wählern überdurchschnittliche Anteilsergebnisse. Ihr bestes Ergebnis holte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnte sie einen Stimmenanteil in Höhe von 15,8 Prozent verbuchen (Landesergebnis in der Stichprobe: 8,6 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 2,1 Prozent der gültigen Stimmen.

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten Stimmenanteile von den unter 60-jährigen Frauen erhielten. Dort erzielten sie in allen vier Altersgruppen zweistellige Stimmenanteile. Bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen kamen sie sogar auf 20,2 Prozent. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Altersgruppe lag ihr Stimmenanteil lediglich bei zwei Prozent.

AfD wird vor allem von Männern gewählt

Die „Alternative für Deutschland“ (AfD) bekam bei ihrer ersten Europawahl von Männern eine deutlich höhere Zustimmung als von Frauen. Die Männer wählten die AfD mit einem Anteil von neun Prozent, bei den Frauen erreichten sie 4,8 Prozent. Die Anteilsdifferenz betrug damit 4,2 Prozentpunkte.

Die AfD schnitt nur bei den über 70-jährigen unterdurchschnittlich ab. In dieser Altersgruppe bekam sie einen Stimmenanteil von 5,1 Prozent (Landesergebnis in der Stichprobe: 6,8 Prozent). Am besten fiel das

Stimmenanteil der GRÜNEN nur bei den Älteren unterdurchschnittlich

Höchster Stimmenanteil bei den 18- bis 24-jährigen Frauen

Stimmenanteil der AfD bei den Männern deutlich höher

Stimmenanteil der AfD nur bei Älteren unterdurchschnittlich

T 1

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Europawahl 2014 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahl- beteiligung	Ungültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Stimmen	Anteil an den gültigen Stimmen						
	%								
Insgesamt									
18 - 24	44,4	1,2	30,8	23,4	15,8	7,2	2,9	4,4	15,6
25 - 34	44,5	1,3	34,0	22,1	12,5	7,8	3,4	4,7	15,6
35 - 44	52,8	1,4	36,9	24,0	11,9	7,1	3,8	3,8	12,5
45 - 59	60,7	1,5	33,5	30,9	11,4	7,3	3,3	4,2	9,5
60 - 69	69,1	2,0	37,4	36,7	4,8	7,5	4,0	3,8	5,8
70 und älter	68,6	3,1	49,6	34,2	2,1	5,1	4,3	1,5	3,3
Insgesamt	58,9	1,9	38,2	30,4	8,6	6,8	3,7	3,5	8,8
Frauen									
18 - 24	44,4	1,2	32,7	23,3	20,2	4,5	2,1	3,7	13,6
25 - 34	45,2	1,5	35,5	23,0	15,4	5,1	2,4	4,2	14,4
35 - 44	53,8	1,3	37,5	23,9	14,4	5,3	3,5	3,4	12,0
45 - 59	61,3	1,6	34,6	30,5	13,2	5,3	3,0	3,6	9,9
60 - 69	68,6	1,9	40,2	35,7	5,3	5,4	3,8	3,1	6,4
70 und älter	65,5	3,0	52,4	33,3	2,1	3,7	4,0	1,1	3,3
Insgesamt	58,9	1,9	40,3	30,1	9,9	4,8	3,3	2,9	8,6
Männer									
18 - 24	44,5	1,1	28,8	23,5	11,2	10,0	3,8	5,2	17,7
25 - 34	43,8	1,1	32,4	21,2	9,5	10,6	4,4	5,1	16,7
35 - 44	51,9	1,4	36,2	24,1	9,2	9,2	4,1	4,2	13,1
45 - 59	60,1	1,4	32,3	31,3	9,6	9,3	3,6	4,8	9,1
60 - 69	69,7	2,0	34,4	37,8	4,2	9,5	4,2	4,5	5,3
70 und älter	72,9	3,2	46,0	35,2	2,0	6,8	4,7	2,1	3,2
Insgesamt	58,9	1,8	35,8	30,8	7,1	9,0	4,1	4,2	9,0

Anteilsergebnis der AfD mit 7,8 Prozent bei den 25- bis 34-jährigen aus.

Bestes Ergebnis bei 25- bis 34-jährigen Männern

Die differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt für die AfD bei den Frauen durchweg unterdurchschnittliche, bei den Männern dagegen größtenteils überdurchschnittliche Stimmenanteile. Den höchsten Stimmenanteil gab es mit 10,6 Prozent bei den Männern im Alter von 25 bis 34 Jahren. Den geringsten Stimmenanteil bekam die AfD mit 3,7 Prozent von den 70-jährigen und älteren Frauen.

Kräftige Verluste der FDP in allen Altersgruppen

FDP hat bei den Männern besser abgeschnitten

Die FDP erzielte bei den Männern (4,1 Prozent) wieder einen höheren Stimmenanteil als bei den Frauen (3,3 Prozent). Die Anteilsdifferenz betrug 0,8 Prozentpunkte

und war damit deutlich geringer als bei der Europawahl 2009 (2,8 Prozentpunkte). Die Liberalen mussten eine kräftige Ergebnisverschlechterung verkraften. Bei den Frauen sank der Stimmenanteil der FDP um 6,6 Prozentpunkte, bei den Männern sogar um 8,6 Prozentpunkte.

Die FDP schnitt bei den unter 25-jährigen am schlechtesten ab. Hier kamen die Liberalen auf einen Stimmenanteil von 2,9 Prozent (Landesergebnis in der Stichprobe: 3,7 Prozent). Am besten fiel das Ergebnis mit 4,3 Prozent der gültigen Stimmen bei den 70-jährigen und Älteren aus.

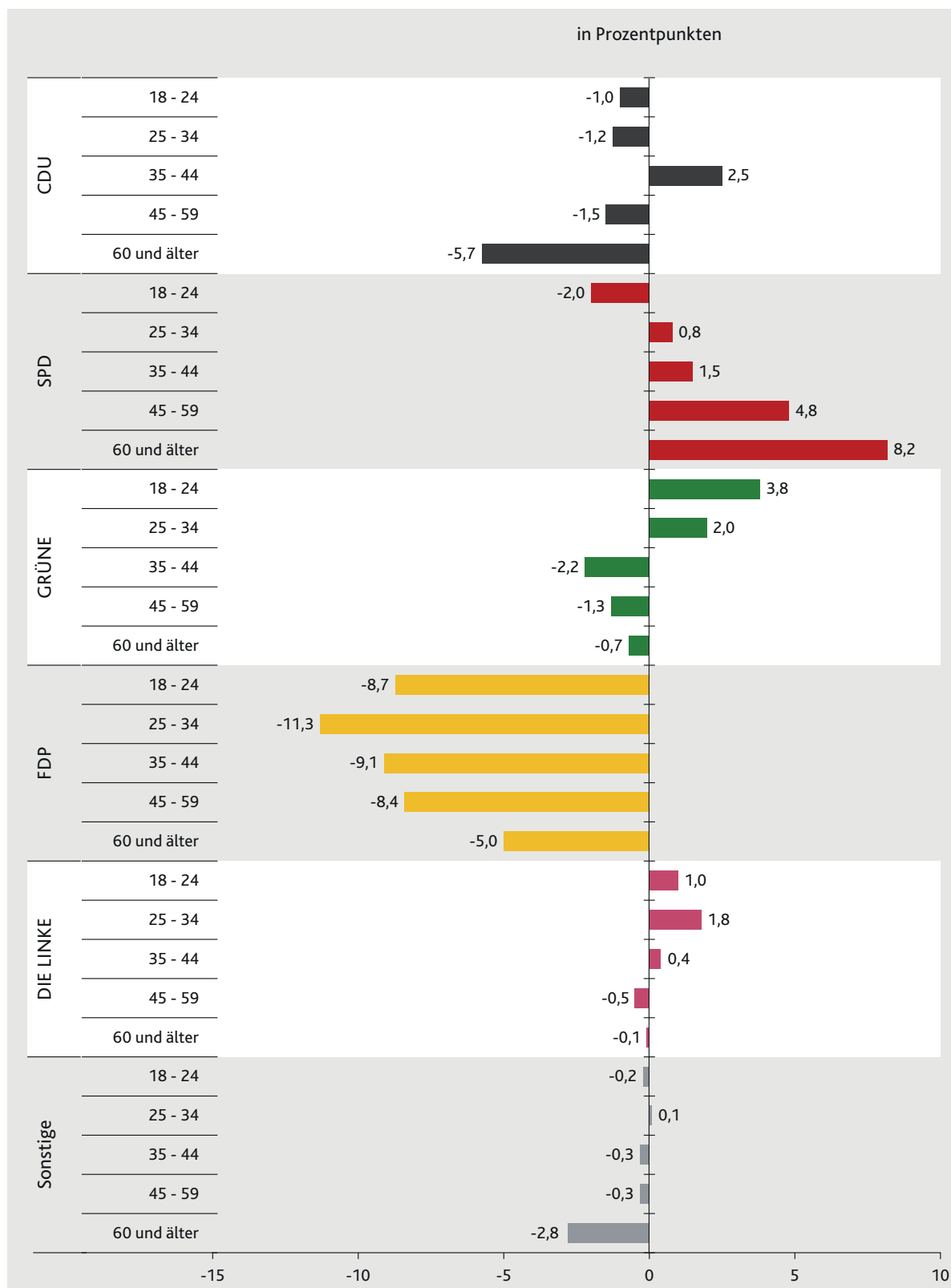
Schlechtestes Ergebnis bei den 18- bis 24-jährigen

Die Betrachtung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die FDP am besten bei den Männern im Alter von 70 Jahren und älter abgeschnitten hat. Von dieser Personengruppe erhielt sie 4,7 Prozent der

FDP schneidet am besten bei den älteren Männern ab

G 3

Gewinne und Verluste bei der Europawahl 2014 gegenüber der Europawahl 2009 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



gültigen Stimmen. Die geringsten Stimmenanteile bekamen die Liberalen mit 2,1 Prozent von den 18- bis 24-jährigen Frauen.

DIE LINKE bei den Männern beliebter

DIE LINKE
schneidet
bei Männern
besser ab

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern mit 4,2 Prozent einen höheren Stimmenanteil als bei den Frauen (2,9 Prozent). Gegenüber dem Ergebnis der Europawahl von 2009 verbesserte sich DIE LINKE bei den Frauen um 0,4 Prozentpunkte, bei den Männern sank ihr Stimmenanteil dagegen um 0,3 Prozentpunkte. Der Abstand verringerte sich damit von zwei auf 1,3 Prozentpunkte.

Bei den 70-
jährigen und
Älteren kommt
DIE LINKE nur
auf 1,5 Prozent

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt bei der Partei DIE LINKE für die 70-jährigen und Älteren mit 1,5 Prozent den niedrigsten Stimmenanteil (Landesergebnis in der Stichprobe: 3,5 Prozent). Die größte Zustimmung fand DIE LINKE bei den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (4,7 Prozent).

Höchste
Zustimmung
bei den 18- bis
24-jährigen
Männern

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Stimmenanteil mit 5,2 Prozent von den 18- bis 24-jährigen Männern. Am schlechtesten schnitt DIE LINKE mit nur 1,1 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Frauen ab.

Ein Sechstel der jüngeren Männer wählt eine der sonstigen Parteien

Neben den betrachteten sechs Parteien traten 18 weitere Parteien zur Europawahl 2014 an. Diese „sonstigen Parteien“ erzielten

zusammen 8,7 Prozent der Stimmen (in der Stichprobe: 8,8 Prozent). Darunter kamen die „Freien Wähler“ mit zwei Prozent, die Tierschutzpartei mit 1,7 Prozent sowie die PIRATEN-Partei mit 1,2 Prozent der gültigen Stimmen auf die besten Ergebnisse.

Freie Wähler,
Tierschutzpartei
und PIRATEN
mit den nächst-
höchsten Stim-
menanteilen

Männer gaben mit neun Prozent etwas häufiger einer der sonstigen Parteien ihre Stimme als Frauen (8,6 Prozent). Mit zunehmendem Alter der Wählerschaft sinkt die Zustimmung für diese Parteien deutlich. Wählerinnen und Wähler im Alter bis 34 Jahren weisen in der Summe der sonstigen Parteien einen Anteil von 15,6 Prozent der gültigen Stimmen auf. Bei den über 70-jährigen beträgt die entsprechende Summe lediglich 3,3 Prozent.

Sonstige Par-
teien werden
häufiger
von jüngeren
gewählt

Von den 18- bis 24-jährigen Männern entschieden sich 17,7 Prozent für eine der sonstigen Parteien. Auf die PIRATEN-Partei entfielen hier 6,8 Prozent der gültigen Stimmen. Das war das fünftbeste Ergebnis in dieser Altersgruppe und übertraf die Stimmenanteile der Partei DIE LINKE und der FDP. Die Partei „DIE PARTEI“ kam bei den männlichen Erstwählern auf 4,1 Prozent der Stimmen. Die „Freien Wähler“ bekamen ihr bestes Ergebnis von den Frauen im Alter von 35 bis 44 Jahren (2,8 Prozent), die Tierschutzpartei von den unter 25-jährigen Frauen (4,7 Prozent).

6,8 Prozent der
18- bis 24-jäh-
rigen Männer
wählen die
PIRATEN-Partei

Sofie Jedinger, M.A., und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

Statistische Analyse N° 33

„Europawahl 2014 – Repräsentative Wahlstatistik“

Stimmverhalten von Frauen und Männern nach Altersgruppen

Wie haben Frauen und Männer unterschiedlicher Altersgruppen gewählt? Antwort auf diese Frage gibt die Repräsentative Wahlstatistik zur Europawahl 2014, deren Vorteil ist, dass die tatsächlichen Stimmabgaben der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken festgestellt werden. Zu diesem Zweck wurden unter strikter Wahrung des Wahlgeheimnisses in 222 ausgewählten Stimmbezirken Stimmzettel ausgegeben, die nach Geschlecht und Altersgruppen gekennzeichnet waren. Die Ergebnisse der mehr als 96 000 ausgewerteten Stimmzettel liefern wichtige Erkenntnisse über das aktuelle Wählerverhalten sowie Veränderungen gegenüber früheren Wahlen.



Die Ergebnisse finden sich in der Veröffentlichung „Europawahl 2014 – Repräsentative Wahlstatistik“, die zum Preis von 15 Euro bestellt werden kann: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems. E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Telefon: 02603 71-2450. Fax: 02603 71-194322. Die PDF-Datei steht als kostenfreier Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung.